

Es gilt das gesprochene Wort.

Rede von Jörg Gasser, CEO SBVg

Wissen schaffen, um zu gestalten

Sehr geehrte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie ebenfalls sehr herzlich und danke Ihnen für Ihr Interesse.

Vor einem Jahr habe ich Ihnen gesagt, dass wir als Bankiervereinigung die Vision verfolgen, uns zu einem Wissenszentrum zu entwickeln. Wir wollen Branchentrends und wirtschaftspolitische Brennpunkte frühzeitig antizipieren und so von Beginn weg tragfähige Lösungen und attraktive Rahmenbedingungen mitgestalten. Unser umfassendes Banken- und Fachwissen und unser starkes Netzwerk aus hunderten von Fachexpertinnen und -experten in den Banken kommen uns dabei zugute. Indem wir praxistaugliche Lösungen erarbeiten und anbieten, verankern wir unsere Position als erster Ansprechpartner für unsere Mitglieder sowie für Politik, Behörden, Medien und Öffentlichkeit.

Wir gestalten vorausschauend und erzielen konkrete Lösungen

Es ist uns im Laufe des Jahres gelungen, die Geschäftsstelle personell und organisatorisch so auszurichten, dass wir neben dem Tagesgeschäft mehrere relevante Zukunftsthemen proaktiv angehen können. Wir haben eine Crew aus höchstqualifizierten Gestaltern, Entscheidungsträgerinnen und Talenten. Das versetzt uns in die Lage, proaktiv und vorausschauend Themen und Problemstellungen anzupacken und gute Lösungen zu erzielen.

In den letzten Monaten haben wir dies bei diversen Dossiers unter Beweis gestellt:

- **Pragmatisch und schnell – das KMU-Kreditprogramm:** Herbert Scheidt hat das Programm bereits erwähnt. Es konnte weitgehend reibungslos und effektiv umgesetzt werden – unter anderem auch, weil die Bankiervereinigung als zentrale Drehscheibe zwischen Banken und Behörden wirken konnte. Die Bankiervereinigung hatte innert weniger Tage eine zentrale Informationsplattform für die Mitglieder und KMU zur Verfügung gestellt und mit Leitlinien den Banken hilfreiche Wegleitungen für zahlreiche Umsetzungsfragen an die Hand gegeben.
- **Verbesserungen beim Marktzugang:** Wenn wir uns die Entwicklungen im Bereich des Marktzugangs für Finanzdienstleistungen vor Augen halten, stellen wir kleine, aber wichtige Fortschritte auf bilateraler Länderebene fest. Am 30. Juni unterzeichneten die Schweiz und Grossbritannien eine gemeinsame Erklärung für die gegenseitige Liberalisierung des Marktzugangs im Finanzbereich. In diesen Tagen finden dazu Gespräche zwischen den beiden Ländern statt. Wir als Bankiervereinigung konnten von Beginn weg diesen Dialog der Behörden begleiten und unsere Lösungsansätze einbringen. Das Ziel ist eine massgeschneiderte Finanzdienstleis-

tungsvereinbarung zwischen den beiden Ländern. Ein solches Abkommen ist essenziell, gerade auch vor dem Hintergrund, dass Grossbritannien künftig nicht mehr Teil der EU sein wird. Ebenso wichtig sind für die Schweiz geordnete und stabile Beziehungen zur EU als wichtigster Handelspartner. Wir unterstützen weiterhin das Zustandekommen des Rahmenabkommens. Ohne ein solches Abkommen sind Verbesserungen beim Marktzugang für Finanzdienstleistungen kaum möglich.

- **Zukunft gestalten – SBVg stellt «Toolbox» für Banken zur Verfügung:** Mit dem Leitfaden zu «Cloud Banking» und der Auslegeordnung zu «Open Banking» haben wir unseren Mitgliedern in den letzten Monaten konkrete Werkzeuge und Fallbeispiele zur Verfügung gestellt, um die Banken im Bereich der Digitalisierung zu unterstützen. Wir arbeiten an weiteren solcher «Tools». Noch für dieses Jahr ist ein neuer Leitfaden der SBVg zum Umgang mit Kundendaten geplant.
- **Auf Worte folgen Taten – Leitfaden für Sustainable Finance:** Ich habe letztes Jahr angekündigt, dass wir an einem Leitfaden zur Integration von ESG-Überlegungen in den Beratungsprozess von Privatkunden arbeiten. Diesen haben wir im Juni zusammen mit unseren Grundsatzpositionen zu «Sustainable Finance» publiziert. Wir haben aufgezeigt, dass marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Brancheninitiativen am besten geeignet sind, um die Nachhaltigkeit und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes zu stärken. Mit dem Leitfaden geben wir den Banken zudem konkrete Handlungsempfehlungen in die Hand, wie sie im Beratungsgespräch mit Kunden das Thema Nachhaltigkeit konsequent integrieren können.

Nachhaltige Finanzflüsse: Wissenschaftliche Fakten sind zentral

Meine Damen und Herren, die CO₂-lastige Wirtschaft hat keine Zukunft. Als Branche stellen wir uns klar hinter das Pariser Klimaabkommen. Zukunftsfähige Geschäftsmodelle werden – und das gilt für alle Unternehmen – nachhaltig sein. Damit Banken sich und ihre Kunden auf die Zukunft ausrichten können, brauchen sie die richtigen Rahmenbedingungen. Unser Finanzplatz ist Teil der Lösung. Die jüngsten Zahlen aus der Marktstudie von Swiss Sustainable Finance unterstreichen dies: Nachhaltige Finanzprodukte verzeichnen auf dem Schweizer Markt weiterhin ein substantielles Wachstum.

Diesen Weg wollen wir weiter beschreiten. «Sustainable Finance» ist und bleibt eine Top-Priorität unserer Tätigkeit. Mit Interesse erwarten wir die Ergebnisse des BAFU-Klimaverträglichkeitstests. Wir warten aber nicht ab, bis die Resultate vorliegen, sondern haben bereits ein neues Arbeitspaket geschnürt. Wir sehen drei zentrale Bereiche, in denen wir Fortschritte erzielen wollen.

In einem Satz ausgedrückt:

- Erst wenn *erstens* alle Branchen der Wirtschaft klimabezogene Faktoren und Risiken offenlegen,
- *zweitens* eine anerkannte, international abgestimmte Klassifizierung bzw. Taxonomie definiert und
- *drittens* die Messbarkeit durch eine wissenschaftlich fundierte Methode sichergestellt ist,

werden wir verlässliche Aussagen zur Wirksamkeit von Massnahmen machen können. Um an diesen Punkt zu kommen, müssen wir erst die entscheidenden Grundlagen und Voraussetzungen schaffen. Deshalb arbeiten wir nun konkret an drei Themen:

- **Offenlegung:** Die Grundsätze der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) gelten als international anerkannter Offenlegungsstandard über die Finanzbranche hinaus. Schon heute legt der überwiegende Teil der Kategorie 1- und 2-Institute ihre klimabezogenen Finanzrisiken in Übereinstimmung mit den TCFD-Grundsätzen offen. Die FINMA prüft aktuell eine Konkretisierung der Anforderungen an die Offenlegung klimabezogener Finanzrisiken. Die heterogene Schweizer Bankenlandschaft mit ihren sehr unterschiedlichen Geschäftsmodellen soll auch bei der Offenlegung der Klimarisiken angemessen abgebildet werden.
- **Klassifizierung:** Eine Taxonomie schafft ein einheitliches und harmonisiertes Klassifizierungssystem, schützt vor «Greenwashing» und einer Fragmentierung des Marktes. Auf Anlegerseite fördert die Taxonomie das Wissen der Anleger über nachhaltige Investitionsmöglichkeiten und trägt damit dazu bei, Investitionen in nachhaltige Aktivitäten und Lösungen zu lenken. Im März 2020 veröffentlichte die Technical Expert Group on Sustainable Finance (TEG) ihre endgültige Version der EU-Taxonomie zur nachhaltigen Finanzwirtschaft. Mit dieser Basis auf EU-Ebene ist für die Schweizer Finanzindustrie der Zeitpunkt gekommen, ihr Vorgehen zur Taxonomie zu klären. Diese Fragestellungen sind über den Finanzplatz hinaus für die Schweizer Wirtschaft von Bedeutung. Deshalb streben wir eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene mit allen relevanten Stakeholdern an.
- **Messbarkeit:** Um eine systemweite Wirkung zu erzielen, sind Messung und Transparenz entscheidend. Aktuell gibt es allerdings praktisch keine Methoden, um die Klimaauswirkungen der Massnahmen von Finanzinstitutionen angemessen zu quantifizieren. Weitere Forschungsarbeiten sind erforderlich. Die Science Based Target Initiative (SBTI) hat sich dieser Fragen angenommen. In diesem Herbst sollen erste Methoden und Instrumente vorgestellt werden. Die Messung und Offenlegung der Wirksamkeit werden das Verständnis fördern, welche Massnahmen am effektivsten zu Emissionsreduktionen beitragen. Im Bereich Messbarkeit unterstützen wir die Bestrebungen zur Entwicklung aussagekräftiger Messmethoden.

Die Schweizer Bevölkerung ist zufrieden mit der Nachhaltigkeit der Banken

Lassen Sie mich zum Schluss noch eine allgemeine Bemerkung zur Nachhaltigkeit bei Schweizer Banken machen. Die Schweizer Bevölkerung ist in ihrer grossen Mehrheit mit der ökologischen Nachhaltigkeit der Banken zufrieden. Das Forschungsinstitut gfs.bern hat im Auftrag der SBVg eine repräsentative Umfrage zum Thema «Nachhaltigkeit und Banken» durchgeführt. Die hohe generelle Zufriedenheit der Befragten ist ein positives Signal und zeigt, dass die Banken auf dem richtigen Weg sind. Doch dieser Weg ist ein Marathon, das zeigt auch die Umfrage: Die Bevölkerung stellt klare Erwartungen an die Banken und die Politik. So äussern die Schweizerinnen und Schweizer das klare Anliegen, dass die Banken in der Beratung stets auch über Aspekte der Nachhaltigkeit in ihren Portfolios informieren. Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung spricht sich überdies für mehr Transparenz bezüglich Nachhaltigkeitsaspekten sowie für bessere Rahmenbedingungen für

nachhaltige Anlagen und Produkte aus. Für die Bankiervereinigung heisst das: Es braucht weiterhin ein entschlossenes Engagement der Branche und auch in Zukunft attraktive, marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Vor einem Jahr habe ich zwei Ansagen gemacht – zur Vision des Wissenszentrums und zu den Aktivitäten der Branche im Bereich Sustainable Finance. Heute liegt es bei Ihnen zu beurteilen, wie wir diese Ziele umgesetzt haben. Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion dazu.

Gerne übergebe ich das Wort damit wieder an Serge Steiner.